

Immer auf Achse der Herr Kempf

Harald Weigel

Februar 1996: Auf dem Weg in die Bayerische Staatsbibliothek zu einer Sitzung der Kommission für Bestandserhaltung des Deutschen Bibliotheksinstitutes lese ich den wohl bekannten Artikel über den vergeblichen Versuch des Bayerischen Ministerpräsidenten, sich dort ein Buch ausleihen zu wollen. Zwei Tage Urlaub reichen da nicht aus. (So die Erinnerung.) Die Geschichte kommentierte ein österreichischer Kollege mit den Worten: Du warst wohl noch nie in der Österreichischen Nationalbibliothek?

Februar 2021: Leistungsfähigkeit, Benutzerorientierung, zeitgemäße Ausrichtung haben diesen und anderen bibliothekarischen Einrichtungen zu einem ganz anderen Ansehen verholfen. Es waren Menschen wie Klaus Kempf, denen wir diesen Wandel zu verdanken haben. Sie haben sich den neuen Herausforderungen gestellt, insbesondere, aber nicht nur, im Umgang mit der digitalen Revolution. „Ein guter Chef“ soll KK auch gewesen sein.

Nun muss die große Abschiedsfeier ausfallen, für eine echte Festschrift ist es zu spät, man ist aufgefordert, einen Beitrag zu leisten zu einer Art Poesiealbum für Erwachsene. Also sind die Adressaten in erster Linie zunächst KK, dann alle anderen Beiträger. Ich bin gespannt, was alles so berichtet wird von Deinen vielfältigen Betätigungsfeldern. Ein herzlicher Dank gebührt den Damen, die sich um das Abschiedsgeschenk für KK kümmern. Lieber Klaus, plaudern wir also ein bisschen über Dich und uns! Basiswissen:

Nota biografica

Klaus Kempf, nato nel 23 maggio 1955 a Ebersbach/Germania. Studio d'economia e giurisprudenza presso le università di Wuerzburg, Padova e Milano (Università Cattolica del Sacro Cuore) con il master in Economia aziendale/Tecnica bancaria e borsa. Corso post lauream di biblioteconomia presso la Scuola Bavarese di Biblioteconomia a Monaco di Baviera con il master in biblioteconomia. Dopo di che vasta attività professionale come bibliotecario accademico presso la biblioteca universitaria di Bamberg ed del politecnico di Dresda (direttore ad interim). A parte ampie esperienze in consulenza biblioteconomica e project management in varie biblioteche tedesche e straniere.

Oggi è direttore del dipartimento maggiore “Biblioteca Digitale” della Bayerische Staatsbibliothek (BSB), cioè della biblioteca nazionale bavarese. Nota bene: La BSB possiede il fondo digitale più grande di tutte le istituzioni della memoria nel mondo della lingua tedesca e insieme con la biblioteca nazionale di Francia la più grande “digitale library” in Europa.

2007 veniva conferito dal Presidente della Repubblica d'Italia l'onorificenza da Commendatore della Repubblica d'Italia.

(<https://www.fondazionescuolapatrimonio.it/wp-content/uploads/2019/11/Kempf-Klaus.pdf>)

Für eine Festschrift hätte ich gerade einen Beitrag liefern können, der auch etwas mit Dir zu tun hat, mit Deiner Hilfeleistung und der BSB. Gegen Ende meiner Dienstzeit in der Vorarlberger Landesbibliothek stieß ich auf den Nachlass von Joseph Ritter von Bergmann (1796–1872), Direktor des Münz- und Antikenkabinetts und der Ambraser Sammlung in Wien im Belvedere und Vorarlbergs wichtigster Landeshistoriker des 19. Jahrhunderts. Den seit über 100 Jahren im Feldkircher Gymnasium verwahrten Nachlass konnte ich in die Landesbibliothek als

Dauerleihgabe holen, ehrenamtlich habe ich dann später einen Katalog erstellt. Im Jahrbuch des Franz-Michael-Felder-Archivs der VLB, dem Vorarlberger Literaturarchiv, erscheint gerade ein Bericht dazu. Ich habe auch die Korrespondenzen Bergmanns in anderen Institutionen gesammelt, und hier kommst Du ins Spiel durch die Vermittlung des Kontaktes zu dem außerordentlich hilfsbereiten Dr. Maximilian Schreiber. In der Dokumentation der externen Bergmann-Bestände wird demnach auch die BSB aufscheinen.

Beim Arbeiten mit historischen Beständen – wer kommt da an der BSB vorbei? Das war schon so, als ich in den 1980er-Jahren Materialien zur Dissertation über Carl Lachmann suchte. Für Bergmann war Johann Andreas Schmeller wichtig, dessen „sogenanntes Cimbrisches Wörterbuch“ gab er nach Schmellers Tod heraus. Überhaupt, von Vorarlberg aus waren Bayern und die BSB auch immer im Blick. Zum Festakt 25 Jahre Vorarlberger Landesbibliothek 2002 konnte Generaldirektor Hermann Leskien als Redner gewonnen werden. (Zwei Jahre später gönnten wir uns den Schmäh zur Verwirrung der Leute und feierten das hundertjährige Jubiläum. Die 1904 gegründete Landesbibliothek war eigentlich nur ein Anhängsel des Landesarchivs, die Archivare waren irgendwie not amused.) Ich hatte auch immer mal wieder überlegt, ob nicht die Strukturierung des bayerischen Bibliothekswesens das Vorbild für Vorarlberg abgeben könnte. Das Fachwissen aus Bayern wurde gerne rezipiert. Zur Digitalisierungsstrategie unserer Bibliothek habe ich Dich selbstredend ausgefragt.

Unsere Begegnungen beruhten in erster Linie selbstverständlich auf dem Dir eigenen Expertenstatus. Wir trafen uns vorwiegend auf Tagungen. Teils besuchten wir sie gemeinsam wie die Bibliothekartage oder die Sitzungen der Regionalbibliotheken, teils konnte ich Dich als Referenten gewinnen. Einige Jahre war ich ja Präsident/Vorsitzender der Vereinigung Österreicher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB), des Vereins Bibliotheken der Regio Bodensee und der Kommission für Landesbibliotheken der VÖB. Dies ist in der Tat als wesentlich festzuhalten und ohne Schmeichelei: Dein Wissen und die Fähigkeit, dieses weiterzugeben, motivierten mich immer wieder, Dich zu verschiedenen Anlässen einzuladen. Deine Beiträge und auch Deine Veröffentlichungen will ich gar nicht aufzählen. Die Themen, für die Du stehst, werden genannt werden in den Mitteilungen anderer. Du hast Dich aber auch auf Sonderwünsche bei speziellen Tagungsthemen eingelassen. Hervorzuheben ist jedenfalls Dein Buch „Der Sammlungsgedanke im digitalen Zeitalter“, beruhend auf einer Vorlesung in Florenz. Es wurde viel diskutiert, bei uns auch mit einem Vortrag von Dir in der Landesbibliothekskommission am 16. September 2014 in Zell am See im Rahmen der ODOK 14 „Innovationen in der Medienwelt“ (ODOK = Österreichisches Online-Informationstreffen / Österreichischer Dokumentartag). In Zell am See konnten wir zudem noch kulturell Besonderes sehen: Die arabischen Touristinnen in ihrer Landestracht.

Bemerkenswert unter den Tagungen fand ich die Serie „Die lernende Bibliothek“, begonnen auf Südtiroler Initiative 2003 in Bozen – Du warst selbstverständlich dabei, mit einem Vortrag über „ZEM: die neue Organisationsplattform der Bayerischen Staatsbibliothek zur Verwaltung digitaler Information“ – und fortgeführt mit wechselnden Akzentuierungen im Zweijahresrhythmus in Augsburg, Innsbruck, Chur und wieder Bozen. Getragen wurden die Veranstaltungen von den bibliothekarischen Verbänden aus Deutschland, Österreich, Schweiz und Südtirol. Als 2013 wieder der VDB dran war, da haben sie es versemmt.



VÖB-Kommission für Landesbibliotheken, UB Salzburg, 18.5.2018



VÖB-Kommission für Landesbibliotheken, UB Salzburg, 19.5.2017

Dass KK die Pflege der internationalen Beziehungen vernachlässigt habe, kann man wahrlich nicht behaupten. Insbesondere Italien hat es Dir angetan. Da kann ich nicht mitreden. In Österreich jedenfalls warst Du ein so gern gesehener Gast nicht nur wegen Deines Wissensfundus, sondern weil Du auch menschlich schwer in Ordnung bist. Das hat die Bitten um Teilnahme an Veranstaltungen nur verstärkt. Du warst eine Bereicherung damit in zweifachem Sinn. So

entstanden Freundschaften neben den formellen Aktivitäten. Ich habe mich sehr gefreut, dass Du zu meiner Abschiedsveranstaltung in Bregenz gekommen bist. Und dem Freund und Kollegen Werner Schlacher hast Du nach dem Grazer Bibliothekartag im Buschenschank in der Südsteiermark zusammen mit Jakob Perschy von der Burgenländischen Landesbibliothek sogar ein Ständchen gesungen. Als Gabriele Meßmer sich das Video ansah, meinte sie: „Das ist ja fast so gut wie der Königsjodler von Fredl Fesl“.



Polz-Buschenschank am 13.9.2019;
Abschiedsfest Werner Schlacher
Vorarlberger Landesbibliothek,
19.9.2018, Abschied Harald Weigel



Was das Essen angeht, macht Dir natürlich niemand was vor. Neuerdings tritt KK (getarnt als Veranstaltung des Italienischen Kulturinstituts in München) in Koch-Shows auf und diskutiert eloquent auf Facebook (<https://fb.watch/2hMVt7WKRf/>) mit einem populären italienischen



Österreichische Bibliothekartag in Linz, Festabend, 14.9.2017

„Küchen-Matadore“. Als wir 2007 gemeinsam mit dem leider verstorbenen Freund und Kollegen Gerhard Renner die Aufgabe übernommen hatten, ein Gutachten über die Steiermärkische Landesbibliothek zu verfassen, und uns zum ersten Treffen verabredeten, da zitiertest Du mich in Graz wie selbstverständlich in ein Dir bereits wohlbekanntes Lokal, wo man sehr gut zu speisen pflegte. Die Grundlage des Gutachtens hattest Du gleich geliefert, Gerhard und ich seziierten das Ganze und bastelten an Ergänzungen und Einzelheiten. Zuvor hattest Du bereits ein Gutachten über die Oberösterreichische Landesbibliothek in Linz verfasst. Ich erinnere mich auch, wie Du auf dem Empfang in der österreichischen Botschaft in Berlin 2003 die Tiroler Kaminwurzen als sehr geeignetes Nahrungsergänzungsmittel lobtest. Den Empfang zu organisieren, war nicht einfach, aber nachdem die Österreicher auf den IFLA-Kongressen oft die deutsche Gastfreundschaft genossen hatten, war es ein Anliegen, sich zu revanchieren.

Lieber Klaus, Du hast mir einmal geschrieben, dass die Treffen in Österreich, insbesondere auch die bei den Landesbibliotheken, mit zu den schönsten Erlebnissen des Vortragsreisenden gehören: „Steilvorlagen für wunderbare Flügelläufe - bitte jetzt mit Bezug auf mich nicht wörtlich nehmen.“ Das freut einen natürlich. Und dann war da ja, schon an der Wortwahl zu erkennen, vor allem die Sache mit der schönsten Nebensache der Welt: Fußball. Du hast bibliothekarische Fußballgeschichte geschrieben! Der theoretische Überbau dazu wurde (zusammen mit Wilhelm Hilpert) in der Festschrift für Rolf Griebel geliefert. (Den Artikel hast Du mir nie geschickt!) Ich glaube, es wird Dich freuen, lieber Klaus, wenn ich noch ein bisschen von den Länderspielen erzähle, vor allem Döntjes von dem einen am Anfang Eurer Siegesserie.



Ein legendäres Länderspiel und dann wieder eines! (Siehe Klaus-Peter Böttger in BuB 2007/1) Das Rückspiel von Deutschland gegen Österreich beim Deutschen Bibliothekartag 1992 in Bochum fand 2006 in Bregenz während des Österreichischen Bibliothekartages endlich statt. 14 Jahre hatten die „Deutschen“, wie der Steiermärker sagt, auf Revanche gesonnen, um die

Schmach von Bochum zu tilgen. 9:3 hatten die Gäste gesiegt; Österreicher behaupteten sogar, sie hätten während des Spiels auf dem Platz geraucht. Nun herrschte aber auf deutscher Seite Mangel an wagemutigen Bibliothekaren (m/w/d). Mit KK verabredete ich dann, eine Truppe der BSB zum Kongress mitzubringen. Das war ein Eigentor. Unsere wohlgenährten Österreicher, obwohl durch Weiblichkeit verstärkt, blieben leicht murrend chancenlos gegen die aus den Untiefen der Magazine der BSB geholten Kollegen, die teils noch in echten Ligen spielten.

Das Länderspiel wurde mit allen Finessen inszeniert. Im Bundesliga-Stadion, wo „wir“, d.h. RC Schwarz-Weiß Bregenz, bei voller Hütte Austria Wien 2003 mit Altstars wie Frank Verlaat und Jogi Löw auf der Bank aus dem Stadion geschossen hatten – der Sohn lief im Trikot von Torschützenkönig Axel Lawarée herum – wurden die Nationalhymnen gespielt. Ein Schlitzohr von Mitarbeiter spielte dann mir zu Fleiß (nach der WM!) auch noch die italienische Hymne, einem KK wird das gefallen haben. Auf der Tribüne die Kongressteilnehmer. Der Live-Kommentar über Stadionlautsprecher von Werner Schlacher war erste Sahne: Du haust Dich weg!



KK erklärt dem Linienrichter die Regeln, die ändern sich ja dauernd. Daneben Klaus-Peter Böttger, „Teamchef“ der Equipe Deutschland.

Die versierte Spielleitung trat an in professionellem Outfit. Der Schiedsrichter war der Intendant des Vorarlberger Landestheaters Harald Petermichl (später auch Präsident des RC Bregenz), seine Assistenten waren der Wirt vom Kornmesser in Bregenz und dessen Gemüselieferant. Auch das brachte keinen Heimvorteil. Als wieder einmal ein technisch wunderbar gespielter Pass aus der österreichischen Hälfte in den sehr freien Raum segelte, da reichte es dem Linienrichter – dem Wirt –, er spurtete zum Ball und gab eine Maßflanke in den Strafraum. Leider zog unser österreichischer Goalgetter vor, derweil verschnaufend einen anderen Freiraum zu bewachen. Dem bockigen Bayer im Tor musste erst eine SMS geschickt werden, damit er endlich kapierte, dass ein Ehrentor angesagt ist. Das war dann auch entsprechend unhaltbar. So endete das Desaster für Österreich mit einem 1:9. Schon zur Halbzeit stand es 0:4. Wahrscheinlich hat Werner Schlacher da den Nationalspieler Toni Pfeffer zitiert: „...hoch wer mas nimma gwinnen“ (1999 nach 0:5 zur Halbzeit gegen Spanien, Entstand 0:9). Und nach Entgegennehmen des Siegespreises wagte KK auf dem Festabend auch ein Tänzchen.

2006 hatten wir vor der WM auch noch eine andere Fußball-Veranstaltung in der Vorarlberger Landesbibliothek: „Mein Fußball (Lese) Erlebnis: Fußball erlebt - Fußball gelesen - Fußball geträumt“ (siehe Veranstaltungsarchiv der VLB). Der Bregenzer Bibliothekartag aber ist überhaupt mit schönen Erinnerungen verbunden. Immer wieder – sage ich ganz unbescheiden – erreichen mich Äußerungen von Teilnehmern (etwa von KK), wie gelungen der war: das gerade neu umgebaute Festspielhaus passend adaptiert, Organisation und Betreuung klappen, bestes



Wetter am See, gut angenommenes Rahmenprogramm und ein paar Fortbildungsveranstaltungen gab es auch, u.a. einen Vortrag des KK zum digitalen Bestandsaufbau in der BSB.

Danach nahm der Fußball-Express der BSB erst richtig Fahrt auf; Länderspiel in Erfurt gegen Thüringen, Spiele gegen die Universitätsbibliotheken Regensburg, Wien und Bozen, Sieg im Turnier bei der IFLA in Mailand usw. KK hat selbst darüber berichtet in der Festschrift für den fußballbegeisterten und Bayern-Fan Generaldirektor Rolf Griebel, dem vermutlich auch zu verdanken war die Vermittlung der Matches in der Allianz-Arena gegen die Allianz-Mannschaft und die FC Bayern Altstars. In Erfurt 2009 war ich dabei, besonders in Erinnerung aber habe ich das Turnier zum Jubiläum der BSB 2008 auf dem Gelände des TSV Arnbach: ein Vierländerturnier mit Deutschland, Italien, Österreich und Bayern; die Inszenierung herausragend in allen Details. Sieger wurde selbstverständlich Bayern. Auch eine wichtige fußballhistorische Erkenntnis konnte ich bestätigt sehen. Als der junge Bibliothekar aus Neapel im Strafraum ohne gegnerische Einwirkung einen Salto schlug, war klar: Die trainieren die Schwalben wirklich. Zur Pflege von Vorurteilen hat nur noch ein holländischer Schiedsrichter gefehlt.

Lieber Klaus, Du hast uns viel Freude bereitet, im Bibliothekarischen wie durch Deine Persönlichkeit, Deine Freundschaft und solch sympathische Aktionen wie die Fußballspiele in der bibliothekarischen Welt zu verankern, zur Auflockerung des Ganzen, aber durchaus mit Wirkung auf das eigentliche Leben. – Wie geht es nun weiter? Wann wird die Feier nachgeholt? Wann sehen wir uns wieder? Wird die BSB den Verlust verkraften? Du hast Dich mit Dante und August von Platen beschäftigt. Der Commendatore della Repubblica d'Italia wird doch nicht etwa ins Exil nach Italien gehen?



Ich hoffe, mein Grußwort hat Dich ein kleinwenig amüsiert und Du hast auch künftig viel zu lachen.

Dr. Harald Weigel, Direktor i.R. Vorarlberger Landesbibliothek – harald@wghit.de